

Am 19.10.2024 machten sich zehn Studierende der Fachschaft Geschichte unter der Leitung von Dr. Nils Steffensen im Zeichen des Humanismus und der Renaissance auf den Weg in die Toskana. Ziel der Exkursion sollte es sein, der in der Fachwissenschaft nicht unstrittigen Renaissanceepoche eigenständig auf den Grund zu gehen und exemplarisch anhand der politischen und kulturellen Geschichte Norditaliens die Zeit der Renaissance und des Humanismus hinsichtlich seiner verschiedenen Facetten und Widersprüche zu beleuchten. Praktisch bedeutete dies für die angesetzten acht Tage eine Auseinandersetzung mit der Architektur, Malerei und Kultur der italienischen Renaissanceepoche. Im Sinne der Problemorientierung sollte die zentrale Frage nach der politischen Bedeutung und Funktion dieser Erzeugnisse stets Berücksichtigung finden. Erforscht werden sollte somit die spezifische Geschichte und Kultur der Städte Florenz, Sienas und Pisas zur Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts und ihre Rolle als exemplarische Stellvertreter des Renaissancephänomens in Italien.

Mit aller geisteswissenschaftlicher Gemütlichkeit startete die Reise am 19.10. um die Vormittagszeit mit einem Flug über Frankfurt am Main nach Pisa. Gegen späten Abend erreichte die Reisegruppe das Hotel in Montecatini-Terre. Am ersten Morgen begann die Exkursion mit einem Fußmarsch durch die verwinkelten Straßen von Florenz, um sich eine Orientierung in der Stadt zu verschaffen und die Atmosphäre der florentinischen Renaissancekultur auf sich wirken zu lassen.



Unterwegs in den Straßen von Florenz



Symbolbild Kurzreferat (hier: Palazzo Pitti)

Am frühen Nachmittag gab es ein erstes inhaltliches Briefing in Form eines ersten Kurzreferates vor dem Palazzo Vecchio. Bei einem anschließenden Rundgang durch das von Giorgio Vasari zur Zeit der Hochrenaissance umgestaltete Herrschaftsgebäude der Medici lud insbesondere das Deckengemälde des „Saals der Fünfhundert“ zu einem intensiven Studium der politischen Bildsprache ein. Natürlich gab es am Abend nach dem intensiven Studium die Möglichkeit, die kulinarischen Spezialitäten der Toskana in den florentinischen Straßen zu erkunden.



Saal der Fünfhundert im Palazzo Vecchio



Ausblick von der Domkuppel

Eine ausreichende Stärkung und ein mäßiger Genuss der Weinspezialitäten am Vorabend sollte sich beim Anstieg der knapp 500 Stufen hinauf zur Spitze Kuppel des Doms am nächsten Tag als sinnvoll erweisen. Das Besteigen des architektonischen Kuppelmeisterwerks Brunelleschis bot die Möglichkeit eines genaueren Blicks auf das sich darunter erstreckende Fresko und wurde schließlich mit einem hervorragenden Blick über die Stadt Florenz belohnt. Anschließend stand das Baptisterium mit den berühmten Portalen und der Glockenturm zur Besichtigung an. Im Museo dell'Opera di Duomo bot sich die Möglichkeit die von Lorenzo Ghiberti und Filippo Brunelleschi gestalteten Bronzeportale des Baptisteriums im Original zu inspizieren und die alttestamentlichen Motive und Geschichten genauer zu entschlüsseln.



Museo dell'Opera di Duomo

Für den 22.10 war ein Besuch der weltberühmten Uffizien geplant. Wer bei all den Touristenmassen einen Blick auf die Geburt der Venus werfen konnte, durfte sich glücklich schätzen. Nichtsdestotrotz erfüllt einen als Betrachter bei aller Nüchternheit und Verneinung von Esoterik eine gewisse Demut, wenn man derartige Meisterwerke und deren atmosphärische Aura einmal im Original zu sehen und zu spüren bekommt. Wer zu Hause noch die eine oder andere Wand frei hatte, fand hier sicherlich Inspiration, auch wenn das Budget trotz der großzügigen finanziellen Unterstützung der Studienstiftung nur für eine kostengünstige Reproduktion im Museumshop ausreichte.

Mit zwei angemieteten Fahrzeugen bahnte sich die Reisegruppe am fünften Tag den Weg durch den rasanten italienischen Verkehr nach Siena. Dort angekommen war beim



Eingang zum Palazzo Pubblico

Besuch des Doms wieder einmal Verständnis für gotische Architektur und christliche Symbolik gefragt. Für den Nachmittag war ein Aufenthalt im Palazzo Pubblico geplant. Anregende Diskussionen gab es über die Bedeutung der omnipräsenten säugenden Wolfsmutter, mit dessen Hilfe sich wohl Siena ganz im Sinne der Renaissance in eine Linie mit der römischen Republik stellte. Ein Highlight sollte ein im Saal der Neun zu findendes Gemälde Ambrogio Lorenzettis sein, das die Auswirkungen guter



Säugende Wölfin im Palazzo Pubblico



und schlechter Herrschaft zeigt und damit Auskunft über das Staats- und Herrschaftsverständnis der republikanischen Regierung in Siena geben sollte. Aufgrund von Renovierungsarbeiten war dieser Abschnitt des Gebäudes leider für Besucher gesperrt und nur in einer Rekonstruktion zu sehen..



Schiefer Turm von Pisa und Blick auf den Domkomplex

Nach dem aufregenden Autoabenteuer am Vortag sollte es am sechsten Tag über den sicheren Schienenweg nach Pisa gehen. Nach einer fälschlichen Landung in Florenz erreichte die Gruppe schlussendlich doch noch das Ziel. Auf dem Plan stand eine Besichtigung des Domkomplexes und selbstverständlich ein Erklimmen des schiefen Turmes. Der siebte Tag der Reise stand frei zur individuellen Gestaltung. Während sich Herr Steffensen an diesem regnerischen Freitag mit einigen Studierenden Zuflucht suchend in die florentinischen Kirchen flüchtete und unter anderem die von Brunelleschi gestaltete Basilica Santo Spirito inspizierte, erkundeten andere die nähere Umgebung von Florenz. Natürlich blieb hier auch einige Zeit zum Flanieren und zum Erwerb einiger kleiner Repliken der Renaissancekunst für den heimischen Schreibtisch.

Für Interessierte der politischen Ikonographie, Architektur- und Malereigeschichte sollten sich die acht Tage als gelungene Exkursion erweisen. Die Reise bot Einblicke in die norditalienische Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts und gab Aufschluss über das Phänomen der Renaissance in Italien. Eine Epoche der Geschichte, die von Jacob Burckhardt als Beginn des modernen Denkens beschrieben wurde. Die im Sinne des Humanismus stehende Exkursion strebte auf einer inhaltlichen Ebene eine Auseinandersetzung mit den *studia humanitatis* an, welche im ausgehenden Mittelalter und der beginnenden Renaissance die Wissenschaft vom Menschen, seiner Kultur und seiner Geschichte in den Mittelpunkt rückten. Abschließend sei gesagt, dass eine Exkursion ein eigenständiges Betrachten, Erleben und Beurteilen im Sinne der humanistischen Bildung erst ermöglicht. Die Exkursionsteilnehmer bedanken sich bei der Fördergesellschaft der Europa-Universität Flensburg e.V. herzlich für die großzügige gewährte Unterstützung, die erheblich zur Finanzierung der Reise für alle Interessierten beigetragen hat. Ein großer Dank gilt insbesondere Hannah Servais und Dr. Nils Steffensen, die diese Reise mit aller Sorgfalt geplant und organisiert haben.



Gruppenbild vor dem schiefen Turm von Pisa